

Was ein Pfarrer so tut

Der perfekte Pfarrer

Eine kürzlich gemachte Umfrage mittels Multiple-Choice-Fragebogen hat all die wundersamen Qualitäten zusammengetragen, welche Gemeindemitglieder von einem perfekten Pfarrer erwarten.

Einige Resultate dieser mit dem Computer ausgewerteten Umfrage geben wir hier weiter:

- Der ideale Pfarrer ist ca. 28 Jahre alt, verheiratet und hat kleine Kinder. Er hat ein ansprechendes Äusseres und mindestens 30 Jahre Erfahrung als Prediger, Diakon, Lehrer und Seelsorger. Der perfekte Pfarrer ist auch ein guter Techniker/Sigrist und predigt genau 12 Minuten.
- Er arbeitet ab 8 Uhr morgens bis Mitternacht und ist auch während den Essenszeiten sowie in seinen Ferien erreichbar.
- Er gibt sich ganz seiner Arbeit hin – 7 Tage pro Woche, 24 Stunden pro Tag – nimmt sich daneben aber unbedingt genügend Freiraum zur Pflege seiner Ehe und Familie, sowie ausreichend Entspannungszeit für sich, denn er soll ja hoch belastbar sein. Gerne darf er in seiner freien Zeit auch einem ausgiebigen Hobby nachgehen als Ausgleich zu seiner anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit.
- Er stärkt die Gläubigen: Er ruft täglich 15 Gemeindemitglieder an, besucht Gemeindeglieder in Heimen und Spitälern. Daneben verkündigt er unablässig das Evangelium den Kirchennahen und -fernen; ist immer erreichbar und möglichst im Büro anzutreffen.
- Er verdient nicht mehr als €240 pro Woche, ist immer gut und passend gekleidet, hat eine Bibliothek mit guten Büchern und DVD's, fährt ein standesgemässes Auto und spendet pro Woche mindestens €260 für die Armen.
- Er nennt Missstände und Sünden immer und präzise beim Namen, verärgert aber niemals jemanden. Er ist ausgesprochen freundlich, einfühlsam, kommunikativ, umgänglich und sanftmütig. Obwohl er mit allen Leidenden mitfühlt, ist er niemals bedrückt oder gar niedergeschlagen.
- Er sagt klar seine Meinung, tritt aber nie jemandem zu nahe, damit es keinen Grund zu Reklamationen gibt. Er spricht soziale Streitfragen klar an, wird dabei aber nie politisch.
- Er hat das allergrösste Interesse an Erwachsenen- und Seniorenarbeit sowie die Begabung, mit Kindern und Teenagern zu arbeiten. Dabei setzt er seine Arbeitszeit zur Hauptsache für die älteren, treuen Kirchenmitglieder ein. Natürlich ist ihm auch die Fürsorge für Kirchenfremde, Kirchenferne und sozial Benachteiligte sehr am Herzen gelegen und er engagiert sich stark auch in diesem Bereich.
- Der Pfarrer liebt seine Arbeit und findet darin seine Erfüllung.

- Arbeitet ein Pfarrer *nicht* nur am Sonntag? –

Was der ('normale') Pfarrer so tut

An einem sommerlichen Freitagabend kurz vor dem Eindunkeln wasche ich vor der Garage noch schnell unser Auto. Ein erstauntes Kirchenmitglied bleibt stehen und fragt mich, wieso ich denn *jetzt* noch am Autowaschen sei. Ich erkläre vorausblickend, dass ich morgen eine auswärtige Trauung habe und möchte, dass dann unser Auto einen sauberen Eindruck macht. Da schüttelt der nicht ganz verständnisvolle Mitmensch seinen Kopf und sagt: „Aber, aber, Herr Pfarrer, dafür hätten Sie doch nun schon die ganze Woche Zeit gehabt!“ - Er ahnt anscheinend nicht im entferntesten, dass mein Wochenpensum in dieser Woche bei annähernd 70 Stunden steht und ich schon seit einem Monat keinen wirklich freien Tag mehr hatte.

Als Pfarrer bin ich Prediger - das ist bestimmt ein zentraler Bereich meiner Tätigkeit. Zur Vorbereitung der Predigt und des Gottesdienstes brauche ich zwischen 4 und 12 Stunden; 4 Stunden, wenn andere einen grösseren Teil der Verantwortung und Vorbereitung übernehmen, z.Bsp. an ökumenischen Gottesdiensten (die Vorbereitungssitzung dauert zusätzlich zwischen 2 und 3 Stunden). 12 Stunden und mehr können es werden, wenn das gewählte Thema sich als sehr schwierig herausstellt. Bei Abdankungen und Trauungen sind mir die Vorbereitungsgespräche sehr wichtig; der Aufwand für Gespräche, Vorbereitung und Durchführung liegt auch um die 10 Stunden.

Der zweite grosse Arbeitsbereich eines Pfarrers ist die Tätigkeit als Lehrer; sei es mit Schülern oder Konfirmanden oder in der Erwachsenenbildung.

Hier in Ebikon bin ich stark auch als 'Gemeindeleiter' gefragt; ich bin froh, dass mir unsere Sigristinnen, das Sekretariat und unsere Kirchenpflege tatkräftig hilft bei Organisations-Arbeiten und -Problemen. Die Arbeit mit der Kirchenpflege, mit Besuchsdienst, in der Seniorenarbeit, mit der Sonntagschule, den Katechetinnen, dem Pfarrkonvent, der Allianz und einiges mehr gehören in diesen Bereich.

In meiner Tätigkeit als Seelsorger bin ich beinahe während 24 Stunden an 7 Tagen in der Woche ansprechbar. Während 4 Wochen pro Jahr leiste ich einen 24-Stunden Pikettdienst als Notfall-Seelsorger im Kanton Luzern. Seelsorge ist für mich ein ganz wichtiger Bereich, deshalb bilde ich mich darin immer noch speziell weiter. Wer seine Seele pflegen möchte, braucht eigentlich Seelsorge. In diesen Bereich gehören persönliche Besuche und Gespräche; des öfteren aber auch 'Feuerlöschübungen' (Der Pfarrer wird oft erst konsultiert, wenn's brennt). Seelsorge ist etwas, was alle Menschen nötig haben. Unverzichtbar dafür ist ein verständnisvolles Gegenüber, welches sich Zeit für einen nimmt. Als menschliche Gemeinschaft sind wir darauf angewiesen, dass wir einander als Mitmenschen gegenseitig helfen, indem wir uns Zeit nehmen für tiefere Gespräche miteinander. Deshalb ist es mir auch in der Erwachsenenbildung ein Anliegen, Themen, welche einen Bezug zu Seelsorge haben, zu besprechen. Das tue ich im Moment in Einzelgesprächen, in meinen Predigten und im Gesprächskreis.

Neben diesen Haupt-Tätigkeitsbereichen bin ich immer wieder gefordert als Auskunftsbüro betreffend kirchliche Angelegenheiten, als Sekretariats- oder Sigrist-Aushilfe, Mechaniker, als Reporter, Fotograf, Layouter und Redaktor; als Computer-Betreuer und als 'Webmaster' unserer Homepage (ref-ebikon.ch); als Bild- und Tontechniker, als Diakon, als Helfer in der Not und sogar als Detektiv, wenn jeweils bedürftige oder clevere Mitmenschen auf die verschiedensten Arten und Weisen an Geld aus unserer Fürsorgekasse kommen möchten.

Auf einem Pfarrer 'ruhen' in der Regel sehr viele unausgesprochene Erwartungen, welche bekanntlich ein ganz wichtiger Grund zum Unglücklichsein sind, und dies auf beiden Seiten.

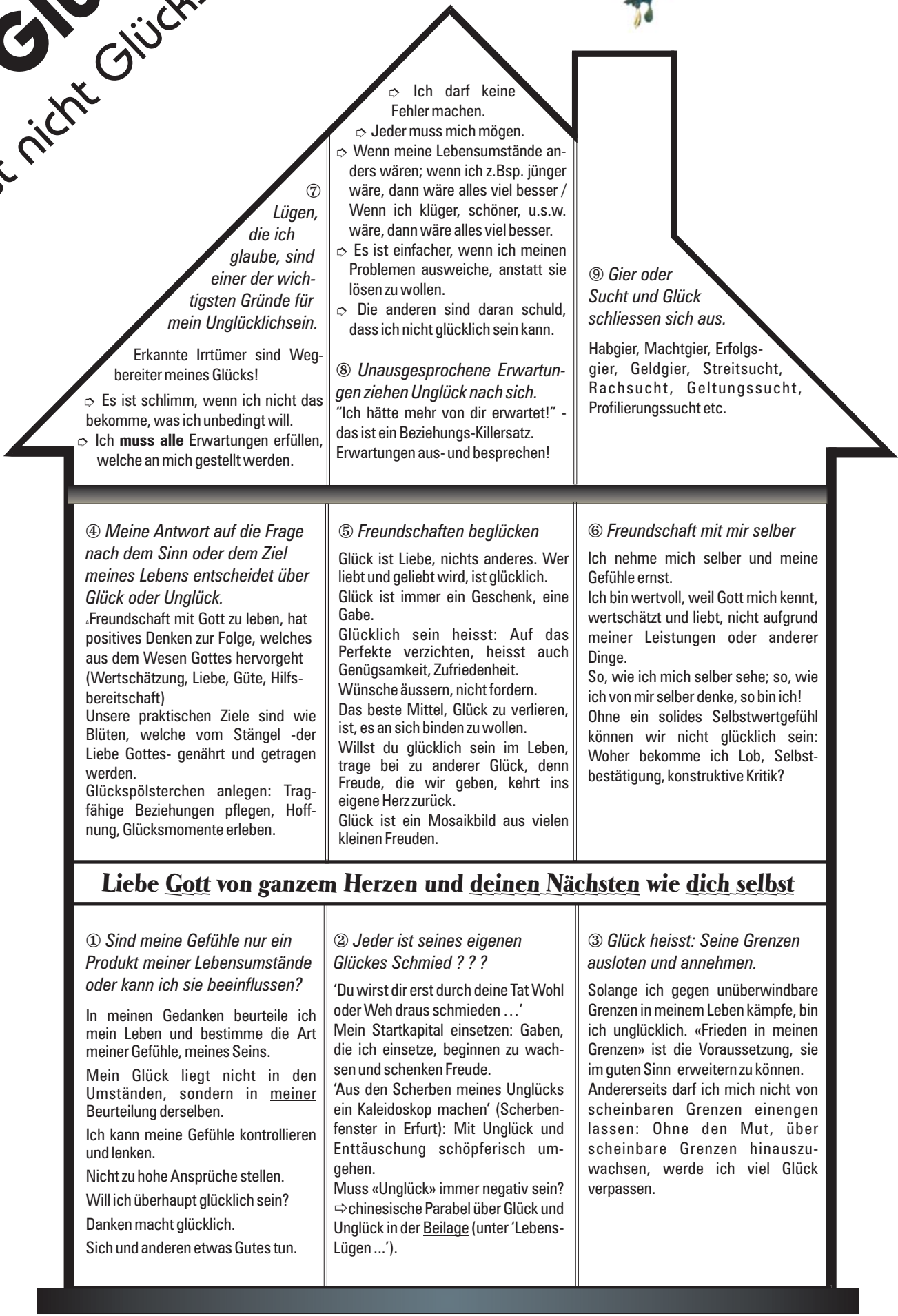
Von daher dürfte jetzt klar geworden sein: Ein Pfarrer hat meist die ganze Woche lang 'Sonntag'.

Frei hat der Pfarrer in seinen Ferien und an einem Wochenende im Monat, sofern dann nicht ausgerechnet eine Abdankung oder sonst ein Notfall eintrifft. – Ich hoffe, dass ich mich je länger je mehr dem Idealbild eines Pfarrers annähern kann, sofern dieses nicht allzu ideal ist.

Thomas Steiner, Pfr.

Bemessenes Pflichtenheft eines Pfarrers (aus einer meiner strengsten Zeiten)

Glück ist nicht Glücksache



⑦ *Lügen, die ich glaube, sind einer der wichtigsten Gründe für mein Unglücklichsein.*

Erkannte Irrtümer sind Wegbereiter meines Glücks!

- ▷ Es ist schlimm, wenn ich nicht das bekomme, was ich unbedingt will.
- ▷ Ich **muss alle** Erwartungen erfüllen, welche an mich gestellt werden.

- ▷ Ich darf keine Fehler machen.
- ▷ Jeder muss mich mögen.
- ▷ Wenn meine Lebensumstände anders wären; wenn ich z.Bsp. jünger wäre, dann wäre alles viel besser / Wenn ich klüger, schöner, u.s.w. wäre, dann wäre alles viel besser.
- ▷ Es ist einfacher, wenn ich meinen Problemen ausweiche, anstatt sie lösen zu wollen.
- ▷ Die anderen sind daran schuld, dass ich nicht glücklich sein kann.

⑧ *Una ausgesprochene Erwartungen ziehen Unglück nach sich.* "Ich hätte mehr von dir erwartet!" - das ist ein Beziehungs-Killersatz. Erwartungen aus- und besprechen!

⑨ *Gier oder Sucht und Glück schliessen sich aus.*

Habgier, Machtgier, Erfolgsgier, Geldgier, Streitsucht, Rachsucht, Geltungssucht, Profilierungssucht etc.

④ *Meine Antwort auf die Frage nach dem Sinn oder dem Ziel meines Lebens entscheidet über Glück oder Unglück.*

.Freundschaft mit Gott zu leben, hat positives Denken zur Folge, welches aus dem Wesen Gottes hervorgeht (Wertschätzung, Liebe, Güte, Hilfsbereitschaft)
Unsere praktischen Ziele sind wie Blüten, welche vom Stängel -der Liebe Gottes- genährt und getragen werden.
Glückspösterchen anlegen: Tragfähige Beziehungen pflegen, Hoffnung, Glücksmomente erleben.

⑤ *Freundschaften beglücken*

Glück ist Liebe, nichts anderes. Wer liebt und geliebt wird, ist glücklich.
Glück ist immer ein Geschenk, eine Gabe.
Glücklich sein heisst: Auf das Perfekte verzichten, heisst auch Genügsamkeit, Zufriedenheit.
Wünsche äussern, nicht fordern.
Das beste Mittel, Glück zu verlieren, ist, es an sich binden zu wollen.
Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück, denn Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.
Glück ist ein Mosaikbild aus vielen kleinen Freuden.

⑥ *Freundschaft mit mir selber*

Ich nehme mich selber und meine Gefühle ernst.
Ich bin wertvoll, weil Gott mich kennt, wertschätzt und liebt, nicht aufgrund meiner Leistungen oder anderer Dinge.
So, wie ich mich selber sehe; so, wie ich von mir selber denke, so bin ich!
Ohne ein solides Selbstwertgefühl können wir nicht glücklich sein: Woher bekomme ich Lob, Selbstbestätigung, konstruktive Kritik?

Liebe Gott von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst

① *Sind meine Gefühle nur ein Produkt meiner Lebensumstände oder kann ich sie beeinflussen?*

In meinen Gedanken beurteile ich mein Leben und bestimme die Art meiner Gefühle, meines Seins.
Mein Glück liegt nicht in den Umständen, sondern in meiner Beurteilung derselben.
Ich kann meine Gefühle kontrollieren und lenken.
Nicht zu hohe Ansprüche stellen.
Will ich überhaupt glücklich sein?
Danken macht glücklich.
Sich und anderen etwas Gutes tun.

② *Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied ???*

'Du wirst dir erst durch deine Tat Wohl oder Weh draus schmieden ...'
Mein Startkapital einsetzen: Gaben, die ich einsetze, beginnen zu wachsen und schenken Freude.
'Aus den Scherben meines Unglücks ein Kaleidoskop machen' (Scherbenfenster in Erfurt): Mit Unglück und Enttäuschung schöpferisch umgehen.
Muss «Unglück» immer negativ sein?
⇒ chinesische Parabel über Glück und Unglück in der Beilage (unter 'Lebens-Lügen ...').

③ *Glück heisst: Seine Grenzen ausloten und annehmen.*

Solange ich gegen unüberwindbare Grenzen in meinem Leben kämpfe, bin ich unglücklich. «Frieden in meinen Grenzen» ist die Voraussetzung, sie im guten Sinn erweitern zu können.
Andererseits darf ich mich nicht von scheinbaren Grenzen einengen lassen: Ohne den Mut, über scheinbare Grenzen hinauszuwachsen, werde ich viel Glück verpassen.

Lebens-Lügen, die Menschen glauben

- wichtige Ursachen dafür, dass Menschen unglücklich sind!

Lügen über mich selbst

- Ich muss perfekt sein.
- Alle müssen mich lieben.
- Es ist leichter, den Problemen auszuweichen, als sie zu lösen.
- Ich kann nicht glücklich sein, wenn nicht alles nach meinen Vorstellungen geht.
- Jemand anders ist schuld.

Lügen im eigenen Denken

- Aus einer Mücke einen Elefanten machen.
- Alles persönlich nehmen.
- Schwarz-Weiss-Denken
- Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen.
- Wenn ich etwas fühle, dann ist es auch so.
- Es ist immer wieder dasselbe.

Lügen über das Leben

- Du kannst und sollst alles haben, was du dir wünschst.
- Du bist nur so viel wert wie du leistest.
- Das Leben sollte leicht und schön sein.
- Das Leben sollte fair, gerecht sein.
- Warum warten? Wünsche soll man sich so schnell wie möglich erfüllen.
- Die Menschen sind eigentlich gut.

Lügen über die Ehe

- Wenn es mit uns so viele Probleme gibt, passen wir eben nicht zusammen.
- An allen Problemen ist allein mein Partner schuld.
- Ich sollte mich in der Ehe nicht verändern müssen.
- Du solltest alle meine Bedürfnisse erfüllen.
- Du bist mir etwas schuldig.
- Du solltest so sein wie ich.
- Sex ist Liebe

Lügen über Gott

- Ich muss mir Gottes Liebe verdienen.
- Gott hasst die Sünde und den Sünder. (Die Sünde ‚ja‘; den Sünder ‚nein‘!)
- Gott wird mich vor allem Negativen bewahren.
- Alle meine Probleme werden durch meine Sünden verursacht.
- Es ist meine Pflicht, alle Bedürfnisse anderer zu erfüllen.
- Ein guter Christ ist nie zornig, besorgt oder niedergeschlagen.
- Gott kann mich nur brauchen, wenn ich extrem stark glaube.

Glück und Unglück

Eine Parabel aus China erzählt von einem armen Bauern, der einen kleinen Acker mit einem alten, müden Pferd bestellte und mehr schlecht als recht mit seinem einzigen Sohn davon lebte. Eines Tages lief ihm sein Pferd davon. Alle Nachbarn kamen und bedauerten ihn wegen seines Unglücks. Der Bauer blieb ruhig und sagte: „Woher wisst ihr, dass es Unglück ist?“ In der nächsten Woche kam das Pferd zurück und brachte zehn Wildpferde mit. Die Nachbarn kamen und gratulierten ihm zu seinem großen Glück. Der Bauer antwortete bedächtig: „Woher wisst ihr, dass es Glück ist?“ Der Sohn fing die Pferde ein, nahm sich das wildeste und ritt darauf los. Aber das wilde Pferd warf ihn ab, und der Sohn brach sich ein Bein. Alle Nachbarn kamen und jammerten über das Unglück. Der Bauer blieb wieder ruhig und sagte: „Woher wisst ihr, dass es ein Unglück ist?“ Bald darauf brach ein Krieg aus, und alle jungen Männer mussten zur Armee. Nur der Sohn mit seinem gebrochenen Bein durfte zu Hause bleiben.

usw.

Pfarrer-Arbeitszeit		42	Arbeitsstunden/Wo.	5	Arb.tg./Wo.	38	Schulwochen	Total Arb.%	171.46
		46	Arbeitswochen	5	Wochen Ferien ab 50.Geb.Tag + 1 Wo. Kompensator			Reduziert:	132.49
Priorität:	KG Pfr.			Std.-Bedarf	Gesamt-Std.	Stellen-%	reduziert		
Arbeitsbereiche									
Mitteilung TKG									
1	1	Kipfl. Ressort 'Unterricht'	2	Stunden / Wo.	92	4.8		Sitzungen, MAGs, Stundenplanung, Mithilfe	
Gottesdienste									
1	1	Gottesdienste (Einzel-GD's)	31	Anzahl / Jahr	12	372	19.3	19.3	(Vorbereitung + Durchführung. - Oft um 16
1	1	Doppelgottesdienste	0	Anzahl / Jahr	15	0	0.0	0.0	Nachbetreuung wäre wünschenswert!
1	2	Andacht + Kaffee im Pfl.Heim 1	4	Anzahl / Jahr	6	24	1.2	1.2	wünschenswert: 6 Andachten pro Jahr, ev
1	2	Andacht + Dessert im Pflegeheim 2	1	Anzahl / Jahr	6	6	0.3	0.3	Vorb.+Durchführung
Kasualien									
1	1	Abdankungen	12	Anzahl / Jahr	11	132	6.8	6.8	
1	2	Nachbetreuung Abd.	7	Anzahl / Jahr	1.5	15.5	0.8	0.8	absolutes Minimum: Telefone od. Gsp.
1	1	Trauerungen (2 Gsp. + GD)	3	Anzahl / Jahr	12	36	1.9	1.9	Nachbetreuung wäre wünschenswert!
1	1	Taufen (Besuch + Vb.)	10	Anzahl / Jahr	3.5	35	1.8	1.8	+ Taufscheine und Taufbibe Nachbetreuung
1	1	Taufe ausserhalb norm. GD	2	Zusatzaufwand	2	4	0.21	0.21	
1	1	Ferienvertretung f. Nachbar-Pfr.	6	Wochen pro Jahr	2	12	0.62	0.62	
Seelsorge / Besuche									
1	1	Spitalbesuche auf Anfrage	3	Anzahl / Jahr	1.5	4.5	0.2	0.2	
1	1	Besuche im Pflegeheim a.A.	1	Anzahl / Jahr	1.2	1.2	0.1	0.1	
2	2	Besuche im Pflegeheim regelmässig	1	Anzahl / Jahr	1.2	1.2	0.1		Pflegeheimbesuche regelmässig wären wü
1	2	Jubilaren-Geburtstagbesuche	12	Anzahl / Jahr	2.5	30	1.6	1.6	
1	1	Seelsorge (auf Anfrage)	20	Anzahl / Jahr	2	40	2.1	2.1	
1	1	Seelsorge Telefon + Strasse	23	Anzahl / Jahr	1.5	34.5	1.8	1.8	
1	2	Da-sein, 7 Tage-Pikett	1	Stunde pro Woche	1	46	2.4		alles immer aktuell + einsatzbereit halten
1	2	Betreuung Besucher/innen-Team	4	Treffen / Jahr	1.5	6	0.3		beginnt neu (mit zust. Kipfl.)
1	1	Konvertiten-Schulung + Betreuung	1	Blöcke / Mt. Inkl. Vb.	4	48	2.5	2.5	
2	1	Weihnachtsbrief für Gemeindeglied.	5	Stunden	5	5	0.3	0.3	
2	1	Seelsorge an mir selbst / Psych.Hyg.	1	pers. Andachts- + Gebetszeit	0.2	73	3.8		ca. 15 Min. / Tag
Unterricht									
1	1	Schulunterricht 7. Klasse	1	Lekt. / Wo.	2	76	3.9	3.9	
1	1	Konfirmantenunterricht	4	Lekt. / Wo.	2	304	15.7	15.7	
2	2	Mittagessen mit Konfirm.	0.5	KU2, Gruppe A	2	38	2.0	2.0	
1	1	Elternabende	2	Abende	10	20	1.0	1.0	
1	2	Konfirmanten-Besuche	0	Fehlende am Elternabend	3	0	0.0		geplant; 1.Besuch vereinbart
2	1	Konfirmantenwochenende	1	Vorber. + Durchführ.	70	70	3.6	3.6	
1	1	Konfirmation Zusatzaufwand	1	inkl. Konf.zeitung	30	30	1.6	1.6	
Sitzungen									
1	1	Pfarrkonvent	3	Anzahl / Jahr	3.5	10.5	0.5	0.5	
1	1	Kirchenpflege	10	Anzahl / Jahr	3.5	35	1.8	1.8	
1	1	Dekanatskapitel	2	Anzahl / Jahr	4	8	0.4	0.4	
1	3	So.schul.-Vorber.	0	Anzahl / Jahr	2.5	0	0.0		? Begleitung durch Pfarrer oder SDM wäre
1	2	Andere (Katech., Info etc.)	12	Anzahl / Jahr	2	24	1.2	1.2	Mitarbeiterkonvent mit SDM, dazu ev. Sek
2	1	Informationsaustausch MA-Team	0.4	gesprächlich, Std./Tag	0.4	136	7.0		
Büroarbeit									
1	1	Post (Mail-/Briefverkehr)	5	Stunden / Wo.		225	11.6	11.6	
1	1	Telefone	2	Stunden / Wo.		90	4.7	4.7	
1	1	Fotokopieren	1.5	Stunden / Wo.		67.5	3.5	3.5	
1	1	Pläne, Konten führen	0.25	Stunden / Wo.		11.25	0.6	0.6	sollte nicht beim Pfr. Sein; ev. dem SDM ü
1	2	Protokoll führen (Kipfl.)	0.5	Stunden / Wo.		22.5	1.2		sollte nicht beim Pfr. sein; wem übergeben
1	1	Homepage, Printmedien	1	Stunden / Wo.		45	2.3	2.3	
1	1	Problemlösungen MA	4	Stunden / Wo.		180	9.3	9.3	
3	2	Altlasten bewältigen	4	Stunden / Wo.		180	9.3		
1	1	Neue Projekte ausarbeiten	2	Stunden / Wo.		90	4.7	4.7	
1	1	Arbeitszeiterfassung, MAG	0.75	Stunden / Wo.		33.75	1.7	1.7	
Lager- / Ferienarbeit									
Konf. Wochenende(n) s.o.									
2	3	Kinderlager planen, Nacharb.	5	Arbeitstage	8.4	42	2.2		sollte vom SDM vollständig übernommen v
2	3	Kinderlager durchführen	6	Arbeitstage	15	90	4.7		sollte vom SDM vollständig übernommen v
4	4	Arbeit in den eigenen Ferien	1	Arbeitstg./Woche	8.4	42	2.2		Seit Jahren so, sollte nicht ständig nötig se
Gemeindeanlässe									
1	2	Seniorenteam: Vorbereitungen	12	Std. gesamt		12	0.6	0.6	
1	1	Seniorenanlässe durchführen	4	lange Halbtage	6	24	1.2	1.2	
1	2	Gebetskreis		Std. gesamt			0.0		wäre sehr wünschenswert
2	1	Gesprächskreis inkl. Vb.	10	Abende (HTg)	7	70	3.6	3.6	
2	2	Weihnachtsanlässe zusätzl.	24	Std. gesamt		24	1.2	1.2	
1	2	Neuzuzügerabend polit.Gem.	1	Abend	4.2	4.2	0.2	0.2	
1	1	Kirchgem.Anlässe passiv	5	Abende (HTg.)	4.2	21	1.1	1.1	
Weiterbildung									
2	1	Lektüre von Fachliteratur	5	Arbeitstage	8.4	42	2.2	2.2	
2	1	Kipfl-Retraite	1	Arbeitstage	8.4	8.4	0.4	0.4	
1	1	Weiterbildungskurse	7	Arbeitstage (10 mögl.)	8.4	58.8	3.0	3.0	bei Sekretärinnen ist nötige Weiterbildung
Arbeitsweg									
Fahrzeiten									
			0	Arbeitstage	8.4	0	0.0	0.0	
Diverses									
2	1	Betreuung auswärtige Hilfesuchende	1	Stunden / Wo.		46	2.4	2.4	
4	1	Notfallseelsorge	3	Halbtage / Jahr	4.2	12.6	0.7	0.7	Hauptverantwortung kostet ca. 25 Stellen-
1	3	Sigristenarbeit (Leute läuten b. uns)	0.75	Stunden / Wo.		33.75	1.7	1.7	
2	1	nötige Bestellungen, Einkäufe	0.5	Stunden / Wo.		22.5	0.0	0.0	
2	1	div. administrative Arbeiten	1	Stunden / Wo.		45	2.3	2.3	
100 Stellen-% entsprechen									
		1932	Arbeitsstd. (ab Alter 50: 5+1 Wo.Ferien)		3312.65	h	gesamt		
		19.32	Tatsächliche Stellenprozente:		171.46	%			
Prioritäten: 1 = absolut nötig; 2 = wichtig; 3 = wünschenswert; 4 = Luxus									